

Naturschutzleistungen vermarkten

Wie werden Biohöfe im Naturschutz noch besser? Mit dem Projekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“. Berater erarbeiten gemeinsam mit dem Betriebsleiter die wirksamsten Maßnahmen. Und wer genügend „Naturschutzpunkte“ sammelt, darf seine Produkte mit einem speziellen Markenzeichen versehen.

VON KARIN STEIN-BACHINGER UND FRANK GOTTWALD

Der Verlust der biologischen Vielfalt ist neben dem Klimawandel die kritischste globale Umweltbedrohung. Die Erhaltung der Artenvielfalt gilt damit als eine der größten Herausforderungen der Zukunft (BMUB, 2014). Ökologisch bewirtschaftete Betriebe leisten einen großen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität. Dies wird durch eine Vielzahl wissenschaftlicher Untersuchungen auf nationaler und internationaler Ebene belegt (u. a. Tuck et al., 2014). Diese Leistungen werden jedoch von Politik und Gesellschaft zu wenig wahrgenommen beziehungsweise honoriert. Neben den systemimmanenten Leistungen des Ökolandbaus gibt es Naturschutzziele, die nicht im Rahmen der üblichen Bewirtschaftungspraxis erfüllt werden können. Landwirtschaftliche Bearbeitung findet häufig dann statt, wenn sich wildlebende Pflanzen und Tiere fortpflanzen. Spätblühende Ackerwildkräuter können beispielsweise nicht zur Samenreife gelangen, wenn die Bodenbearbeitung wie üblich direkt nach der Getreideernte stattfindet. Zur Lösung dieser Konflikte gibt es eine Reihe produktionsintegrierter Naturschutzmaßnahmen, die auch kleinflächig eine große Wirkung erzielen und damit eine kosteneffiziente Möglichkeit zur gezielten Förderung der Artenvielfalt darstellen.¹ Doch wie können die Naturschutzleistungen der Ökobetriebe auf gesamtbetrieblicher Ebene bewertet und weiter verbessert werden? Wie kann dies für Vermarktungszwecke nutzbar gemacht werden? Um diese Fragen zu beantworten wurde das Projekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ von der Umweltorganisation WWF Deutschland, dem ökologischen Anbauverband Biopark sowie dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-

Vorpommern initiiert. Wegbereiter und Partner seitens der Vermarktung ist das Handelsunternehmen Edeka. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt am Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF e.V.). Das Projekt wurde im Januar 2016 von einer Fachjury als wegweisendes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet.

Bewertung des Gesamtbetriebs

In den vergangenen Jahren wurde am ZALF ein Punktesystem entwickelt, mit dem die vielfältigen Naturschutzleistungen auf Betriebsebene bewertet werden können (Gottwald und Stein-Bachinger, 2015). Ein Maßnahmen- und Leistungskatalog mit 70 Einzelmodulen für Ackerland, Grünland und Landschaftselemente bietet den Landwirten zahlreiche Naturschutzmaßnahmen, die klein- oder großflächig in die Bewirtschaftung integriert werden können. Darin enthalten sind Maßnahmen, die in vielen Betrieben unter anderem im Rahmen von Agrarumweltprogrammen bereits umgesetzt werden.

Das Bewertungssystem wurde in Abstimmung mit Experten aus Praxis, Wissenschaft und Verwaltung erarbeitet. Grundlage bilden die Richtlinien der Ökoverbände in Deutschland. Jedes Modul aus dem Leistungskatalog wurde mit einer Punktzahl entsprechend seiner Effektivität aus Naturschutzsicht bewertet. Bereits praktizierte Produktionsverfahren und bestehende Biotope, die günstig für die Artenvielfalt sind, fließen in das Bewertungssystem ein. Besonders hoch werden „kleinflächig effektive Maßnahmen“ bewertet, die bei geringem Flächenanspruch sehr vorteilhaft für bestimmte >



Ob bestimmte Maßnahmen wirken, zeigt der Bestand verschiedener Zielarten, etwa von Laubfröschen.

Zielarten sind und in der Regel eine spezielle naturschutzgerechte Bewirtschaftung erfordern. Angerechnet werden auch sogenannte erfolgsorientierte Leistungen, bei denen die Vorkommen bestimmter Zielarten oder Lebensräume bewertet werden.

Ziel ist es, mindestens 120 Punkte pro 100 Hektar auf gesamtbetrieblicher Ebene zu erreichen, 20 Punkte davon durch kleinflächig effektive Maßnahmen. Betriebe, die die erforderliche Punktzahl erreichen, können ihre Produkte (momentan Fleisch und Kartoffeln) mit dem Markenzeichen „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ vermarkten. Edeka Nord als kooperierendes Unternehmen garantiert einen höheren Abnahmepreis für die Produkte und honoriert darüber die zusätzlichen Naturschutzleistungen der Landwirte. Eine eigene Internetseite² informiert darüber, welche individuellen Leistungen der jeweilige Betrieb erbringt.

Beteiligung und Beratung

Die Teilnahme erfolgt auf freiwilliger Basis. Momentan sind 58 Biopark-Betriebe, vor allem aus Mecklenburg-Vorpommern sowie aus Brandenburg und Schleswig-Holstein, mit einer Fläche von insgesamt 35 000 Hektar involviert. Die meisten Betriebe halten Mutterkühe, einige produzieren Milch. Rund 80 Prozent wirtschaften auf Standorten mit mittlerer bis geringer Bodengüte. Die Betriebsgrößen variieren standortbedingt sehr stark (unter 100 Hektar bis über 1000 Hektar). Ein wichtiges Element ist die naturschutzfachliche Beratung. Jeder Landwirt kann mit einem Berater die Maßnahmen für

1 beispielsweise das Stehenlassen von Teilflächen im Klee gras oder Grünland, Drilllücken (vgl. Gottwald und Stein-Bachinger, 2015)

2 www.landwirtschaft-artenvielfalt.de

seinen Standort und die spezifischen Betriebsabläufe zusammenstellen. Die Berater ermitteln besonders wertvolle Flächen sowie dort vorkommende Zielarten und zeigen auf, welche Naturschutzmaßnahmen sinnvoll sind. Aktuell erfolgt die Beratungsfinanzierung aus projekteigenen Mitteln.

Im Rahmen einer Grundlagenstudie zur Erstellung des Leistungskataloges wurden die naturschutzfachlichen, betrieblichen und standörtlichen Gegebenheiten der Pilotregion Mecklenburg-Vorpommern ermittelt (Stein-Bachinger und Gottwald, 2013). Eine Reihe der vorgeschlagenen Maßnahmen wurden während des Forschungsprojektes „Naturschutzhof Brodowin“ auf vergleichbaren Standorten in Brandenburg praktisch erprobt und in ihren Auswirkungen wissenschaftlich untersucht (Stein-Bachinger et al., 2010). Um die Effekte weniger erforschter Maßnahmen zu dokumentieren und die Durchführung zu optimieren, erfolgen seit 2012 auf Pilotbetrieben Bestandserhebungen und Erfolgskontrollen ausgewählter Zielarten/-gruppen (u. a. für Braunkehlchen, Tagfalter, Ackerwildkraut- und Grünlandflora sowie Amphibien).

Perspektive für den Naturschutz

Edeka unterstützt das Projekt auch im kommenden Jahr, sodass eine stärkere Verbreitung und gleichzeitig auch eine Weiterentwicklung des Leistungskataloges ermöglicht werden. Das Projekt soll dazu beitragen, bei den Landwirten mehr Transparenz und Akzeptanz für Naturschutzziele zu schaffen. Die Vorteilswirkungen des Ökolandbaus für den Naturhaushalt können für Verbraucher sichtbar gemacht werden. Über den Kauf der Produkte kann ein direkter Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt geleistet werden.

Langfristig wird auf die landesweite Implementierung des Bewertungssystems hingearbeitet, indem weitere Ökoverbände eingebunden und die Maßnahmen an andere Regionen in Deutschland angepasst werden. Dies soll nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit von Ökobetrieben verbessern, sondern auch die Umstellung auf ökologischen Landbau fördern. □

▷ Liste der zitierten Literatur unter www.soel.de/publikationen/oekologie_und_landbau/downloads/oel178_stein-bachinger_lit.pdf



DR. KARIN STEIN-BACHINGER und

FRANK GOTTWALD, Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V., kstein@zalf.de, gottwald@naturschutzhof.de